

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 4 (1857)

Heft: 5

Artikel: Wie kann der Lehrer in der gegenwärtigen Lage des Vaterlandes seinen Patriotismus bethätigen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-250769>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnem.-Preis:

Halbjährlich Fr. 2. 20.

Vierteljährlich „ 1. 20.

Franko d. d. Schweiz.

Nro. 5.

Einrück-Gebühr:

Die Zeile oder deren

Raum 10 Rappen.

Sendungen franko

Das

Volks-Schulblatt.

15. Jänner.

Vierter Jahrgang.

1857.

Das „Volks-Schulblatt“ erscheint wöchentlich ein Mal zu je 1 Bogen. — Bei der Redaktion kann jederzeit auf dasselbe abonniert werden um Fr. 1 per Quartal.

Anzeige.

Die oberschwebende vaterländische Krise hat ihre Rückwirkung auch auf das „Volks-Schulblatt.“ Viele der zur Einsicht versendeten Exemplare desselben wurden mit der Bemerkung remittirt, daß, sobald der Friede gesichert sei, abonniert werden wolle.“ Eine Anzahl wackerer Freunde des Blattes steht unter den Waffen und wünschte ebenfalls die pädagogische Lektüre bis nach vollendetem Feldzug zu sparen. In Folge dieser Verumständlungen ist der Unterzeichnete genöthigt, die angekündigte Erweiterung des Volks-Schulblattes dahin zu modifiziren, daß die Verdoppelung des Blattes bleibt, nicht aber das wöchentlich zweimalige Erscheinen desselben. Die verehrl. Abonnenten verlieren dabei nichts, während der Herausgeber sich die Zahlung der doppelten Posttaxe erspart und dadurch vor direktem Schaden um so eher gesichert ist.

Das „Volks-Schulblatt“ erscheint daher von heute an wieder wöchentlich ein Mal, aber gleich der gegenwärtigen Nummer zu je 1 Bogen oder 16 Seiten.

Wenn sich die Umstände bessern und es alsdann gewünscht wird, so kann das wöchentlich zweimalige Erscheinen später wieder eintreten.

Der Herausgeber.

Wie kann der Lehrer in der gegenwärtigen Lage des Vaterlandes seinen Patriotismus befhätigen.

Das theure Vaterland ist von einem äußern Feinde bedroht; von einem Feinde, der den Anlaß vom Zaune gebrochen, um un-

ter dem Vorwand der Restaurirung zweifelhafter Rechte die Kraft der freien Schweiz zu brechen, den Eidgenossenbund zu insiziren und die Alpen-Republik wie ein gebundenes Opferthier dem Absolutismus zu Füßen zu bringen. —

Das Schweizervolk erhebt sich wie ein Mann für seine Rechte. Zu Berg und Thal ist alles Volk durchglüht, wie nie, von Eintracht und Begeisterung. Alter Zwist und Hader wird wie ein Spielwerk auf die Seite gelegt, und Jüngling, Mann und Greis erfüllt allwärts nur ein Begehren: Zu Schutz und Hut des Schweizerbundes mit Gut und Leben einzustehn.

Der Genius der Freiheit thront auf des Landes Firnen und merkt sich mit Befriedigung den Muth, die Eintracht und die Opferfreudigkeit der Sellenöhne — der schönsten Zeiten ihrer Väter würdig. —

Groß und schön wie ein verkörpert Heldenlied steht unsre Schweiz dem drohenden Verhältniß gegenüber, und macht den Spott des Fürstentrosses, als sei die Souveränität des Volks ein Unding, die Republik der Zwietracht Heerd, der Ordnung, Kraft und nationales Sein vernichte und stets ein gift'ger Vorwurf sei der Sorge um Europas Frieden — mit nie geseh'ner Eintracht macht die Schweiz nun diesen Spott verstummen und giebt den herrlichsten Beweis, daß wahrer Muth und nationaler Sinn nur in der Freiheit reifen; daß diese Freiheit kein Phantom nur sei, das überallhin destruktiv einwirke, der Völker Glück zerstöre und lediglich der Eifersucht der Nachbarn ihre Existenz verdanke und der Idee: ein Bitt der Abschreckung an ihr zu haben zu besserer Würdigung des Unterthanenglückes. . . . Die Gegenwart ist bereits um eine große Lehre reicher worden, und muß fortan die heiligste Berechtigung dem Republikanismus zugestehen, wenn je von Völkerglück die Rede ist. Die Eidgenossenschaft ist eben dran, ihn zu bewähren.

Und inmitten dieses großen Akts, in dem das Volk der Alpen eine Rolle spielt, die Jeden, der ihm angehört, mit edlem Stolz erfüllt: was kann die Lehrerschaft da lernen und wie die Patriotenepflicht erfüllen? —

Den ersten Fragepunkt betreffend, so darf sie sich mit Freude gestehen, daß nicht das kleinste Theil der großen Situation des Schweizervolkes wurzelhaft ihr angehöre. Hat doch ja sie den Grundafford zum „Stehe fest, o Vaterland!“ in die Seele der Jugend gestimmt; und bekündet die gegenwärtige Prüfung des Volkes es laut, daß die neue vaterländische Schule so übel nicht auf die Bildung des Volkes gewirkt. — Dieser eine Gedanke genügt, die Brust des Lehrers mit heiliger Freude zu schwellen. Es liegt in ihm ein unumstößlicher Beweis der Kraft und Lebensfähigkeit seiner Berufsbestrebungen. Nur darf nicht diese oder jene Theorie sich gegenüber andern damit gütlich thun — es ist die vaterländische Schule, der das Lob gilt, die Schule, welche so oder anders, den Geist weckt, das Herz bildet, und unter dem Einfluß des republikanischen Lebens mit Pflichttreue die Jugend für Gott und Vaterland stark macht. — Wir finden Einsiedelns Zöglinge ebenso kampfbereit und

muthbegeistert wie die Polytechniker in Zürich; in Ost und West, in Nord und Süd und mitten in des Landes Kern herrscht ja nur ein Gefühl:

„An's Vaterland, an's theure schließ dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen!“

Und weil nicht nur die Jugend, sondern auch das Alter, und nicht nur „mindre Leute,“ sondern auch Patrizier die eine und selbe Stimmung theilen: so ist es sichtbar, daß die Ehre dem gebühret, der der Freiheit Haus gebaut und schützend seine Rechte drüber breitet.—

Der Gott der Väter schirmt das Vaterland.

Und während der Wehrmann besonnenen Muthes und freudig ins Feld rückt, bereit, die Vaterlandsliebe wenn's sein muß mit Blut zu bestiegeln — wie kann da der Lehrer seine Patriotenpflicht auch außer der Schule in würdiger Weise erfüllen? Wohl am wirksamsten und segenvollsten durch treue Sorge für solche Familien, deren Haupt und Stützen im Felde stehn. Geld und Gut hat er leider nur selten zu geben, dagegen kann er helfen mit Rath und Trost und Aufklärung, so wie mit seinem Einfluß auf Kinder, die nun des Vaterernstes entbehren und daheim in jugendlichem Flattersinn der Mutter Sorgen häufen. Da kann der Lehrer Viel und Vieles thun, zumal wenn er in seinem Wirkungskreis mit Andern sich verbindet und bemüht ist, zum gedachten Zwecke einen Hülfverein zu gründen.

Das ist Patriotenpflicht, die jedem Lehrer zu erfüllen möglich. —

Ueber den Umfang und die Lehrform des Religionsunterrichtes.

Der christliche Religionsunterricht haltet und bewegt sich in Geschichte und Lehre. An sich betrachtet darf die Lehre als das Wichtigere bezeichnet werden, weil sie den Kern und das Wesen des Evangeliums einfach, klar und ohne Beiwerk ausspricht. Für die Volksschule aber, wie überhaupt für den christlichen Unterricht bis zum 14. Lebensjahre, ist die Geschichte wo nicht noch wichtiger, doch mindestens ebenso wichtig, als die Lehre, weil sie diese anschaulich darstellt, der jugendlichen Fassungskraft näher liegt und leichter in das Gemüth eingeht.

Was den Umfang oder die Begränzung des Religionsunterrichtes betrifft, so fragt es sich zuerst: ob auch der systematisch-kirchliche oder der sogenannte konfessionelle Religionsunterricht in die Volksschule gehöre, oder bloß ein allgemeiner, vorbereitender, sich wesentlich auf die biblische Geschichte und den moralischen Inhalt der Religion sich beschränkender? Wir sind entschieden dafür die Bejahung des ersten Theils dieser Frage und halten dafür, daß ein allgemein gehaltener, die Sittenlehre mit Zurücksetzung der eigentlichen Glaubenslehre hervorhebender Religionsunterricht, den die Jugend aller christlichen Kirchen- und Glaubensparteien zugleich